Gymnasium
Waldstraße

Schulinterner Lehrplan für das Fach Evangelische Religionslehre für die gymnasiale Oberstufe

Inhalt

Seite

1 Rahmenbedingungen der fachlichen Arbeit 3

2 Entscheidungen zum Unterricht 8

2.1.1 Übersichtsraster Unterrichtsvorhaben 9

2.1.2 Konkretisierte Unterrichtsvorhaben 12

2.2 Grundsätze der fachmethodischen und fachdidaktischen Arbeit 33

2.4 Lehr- und Lernmittel 39

3 Entscheidungen zu fach- und unterrichtsübergreifenden Fragen 40

4 Qualitätssicherung und Evaluation 41

5 Beispiele für KSA 42

5 1. Beispiel für eine Kompetenzsicherungsaufgabe am Ende des 1. Halbjahres der EF zu IF 1 und IF 5 42

5 2. Beispiel für eine Kompetenzsicherungsaufgabe am Ende des 2. Halbjahres der EF zu den IF 4 und 6 46

1 Rahmenbedingungen der fachlichen Arbeit

1.1 Beschreibung des Gymnasiums

Das Gymnasium liegt in der Kleinstadt Hattingen im südlichen Ruhrgebiet. Die Schülerinnen und Schüler kommen vornehmlich aus mittelständisch geprägten Elternhäusern. Der Evangelische Religionsunterricht wird durchgehend in allen Jahrgangsstufen unterrichtet, seit einiger Zeit sogar konfessionsübergreifend in den Jahrgangsstufe fünf und sechs.

Die Fachschaften Evangelische Religionslehre und Katholische Religionslehre arbeiten eng zusammen. Sie engagieren sich regelmäßig gemeinsam an verschiedenen Projekten, z.B. Aktion 100000, Spendenbrotverkauf im Advent und Hungermarsch, Sozialpraktikum, Fairtrade School.

Schulgottesdienste z.B. zum Abitur gehören nach Wunsch ebenfalls in unser Schulprofil. Diese werden von den beiden Fachschaften Religion vorbereitet und in Kooperation mit den Ortsgemeinden durchgeführt.

Im Geschäftsverteilungsplan der Schule sind die aktuellen Zuständigkeiten für den Fachvorsitz zu entnehmen. Eine ev. Schulseelsorgerin ist seit 2022 für alle Schüler/innen der Schule zur Beratung und Unterstützung eingesetzt.

1.2 Allgemeine Prinzipien der Unterrichtsgestaltung

Der Evangelische Religionsunterricht am Gymnasium Waldstraße setzt das Lern- und Unterrichtsverständnis um, das aus Sicht aktueller Unterrichtsdiagnostik geboten ist. Neben der Berücksichtigung der allgemeinen Qualitätsmerkmale von Unterricht, wie etwa die beiden Unterrichtsforscher Andreas Helmke bzw. Hilbert Meyer sie formulieren, wird der Forderung nach kompetenzorientiertem Lernen Rechnung getragen.

Der aktuelle Kernlehrplan, ebenso wie neurophysiologische Erkenntnisse zum Lernen, eröffnet einen Perspektivwechsel von der Input- zur Outcome-Orientierung: Schüler/innen sollen systematisch Grundlagenwissen (intelligentes Wissen) erwerben und erweitern, und dieses in sinnvollen, begründeten und authentischen Anforderungssituationen kreativ anwenden. Durch diese Anwendung manifestiert sich ‚Kompetenz'.

Für den Evangelischen Religionsunterricht an unserer Schule ist es erforderlich, die Schüler/innen zum Zwecke einer religiösen Bildung in zentrale Inhalte und Grundlagen christlichen Glaubens evangelischer Prägung einzuführen bzw. diese vor dem Hintergrund der Erarbeitungen in den Unterrichtsvorhaben in der Sekundarstufe I spiralcurricular auszubauen und zu vertiefen und Raum für die aktive, authentische Auseinandersetzung mit religiösen und ethischen Fragestellungen sowie mit kirchlichen Institutionen und ggf. anderen Formen gemeinschaftlich gelebten Glaubens zu geben. Dabei steht die
„Einübung elementarer Formen theologischen Denkens und Argumentierens sowie Urteilens“ (KLP SEK II, S. 10) ebenso im Vordergrund wie die Einführung in wissenschaftspropädeutisches Arbeiten und dessen sukzessiver Aus- bau. Um den Ansprüchen eines kompetenzorientierten Unterrichts genüge zu leisten, geschieht dies unter besonderer Berücksichtigung folgender Prinzipien:
kognitive Aktivierung, lebensweltliche Anwendung, individuelle Lernbegleitung, Wissensvernetzung, Metakognition und Übung / Überarbeitung.

1.3 Lebensweltbezug

Um die Auseinandersetzung bzw. die Anforderungssituationen möglichst authentisch zu gestalten, ist es erforderlich, den konkreten Lebensweltbezug der Schüler/innen des Gymnasiums Waldstraße in den Blick zu nehmen: die für das Fach Ev. Religionslehre relevanten Aspekte der Lebenswelt der Schüler/innen aus Hattingen lassen sich wie folgt beschreiben:

- Die Schülerschaft kommt aus den verschiedenen Stadtteilen Hattingens, aus Sprockhövel und umliegenden Gemeinden. Die Elternhäuser sind mittelständig geprägt.
- Viele Schüler/innen unserer Schule sind – entgegen dem weitläufigen Trend - getauft und haben Grundkenntnisse von Gemeindestrukturen. Sie sind in beiden christlichen Gemeinden z.B. als Teamer engagiert und nehmen bis in die Oberstufe am Religionsunterricht teil.
- Muslimische, Orthodoxe und nicht getaufte Schüler/innen gibt es zwar an unserer Schule, jedoch nehmen einige dieser Schüler/innen am Evangelischen Religionsunterricht teil, sodass auch – wenn auch nur in einzelnen Fällen - ein Austausch der Schüler/innen untereinander erfolgt. Dies wird insbesondere bei interreligiösen Themen gewinnbringend eingesetzt.

1.4 Schüler/innen-Orientierung/-Aktivierung

Im Evangelischen Religionsunterricht, wie in jedem Unterricht, sollte eine möglichst hohe Schüler/innen-Orientierung und breite Schüler/innen-Aktivierung angestrebt werden. Sie kann durch

a) Initiierung sinnstiftender kognitiver, aber auch ganzheitlicher (kreativ, meditativ, handlungsorientiert, in Sek II allerdings verstärkt mit wissenschaftspropädeutischer Zielorientierung) Lernprozesse (Lernen „mit Kopf, Herz und Hand“, Pestalozzi),

b) den Einsatz sinnvoller, progressiv angelegter kompetenzorientierter Lernaufgaben mit konkretem Lebensweltbezug, die die Schüler/innen nicht nur im fachlich-inhaltlichen Lernbereich, sondern auch in im persönlichen Lernbereich fördern können,

c) den angemessenen Einsatz kooperativer Lernformen bzw. dialogischer Unterrichtsstrukturen, die es ermöglichen, den sozial- kommunikativen Lernbereich auszubauen und

d) den Aufbau eines grundlegenden Repertoires fachlicher Methoden, die den Schüler/innen ermöglichen, in zunehmend selbstständigerer, inhaltlich-komplexerer und wissenschaftspropädeutischer Weise mit biblisch-theologischer und ethischer Fragestellungen umzugehen und den methodisch-strategischen Lernbereich über bereichsspezifische Kompetenzen hinausgehend auszubauen, erreicht werden.

1.5 Inhaltliche Evaluation des Unterrichts durch Kompetenzsicherungsaufgaben

Die hier beschriebene Steuerung der unterrichtlichen Prozesse von den gewünschten Lernergebnissen Schüler/innen her und die Ausrichtung der Lernprozesse an dem domänenspezifischen Kompetenzzuwachs erfordern es, zu überprüfen, ob die initiierten Lernprozesse tatsächlich den gewünschten Lernerfolg erzielt haben. Dies geschieht durch Kompetenzsicherungsaufgaben, die Kompetenzerwartungen aus mehreren Inhaltsfeldern erfassen.
Die Fachkonferenz Evangelische Religionslehre am Gymnasium Waldstraße hat sich darauf geeinigt, diese Möglichkeit der Selbstvergewisserung über den Ertrag des Unterrichts regelmäßig durchzuführen.

<u>Kompetenzsicherungsaufgaben</u>

- dienen der Rechenschaftslegung über das Erreichen von Kompetenzerwartungen (sequenzübergreifend) im Sinne der Evaluation

des Unterrichts und seines Ertrages und haben damit vorrangig diagnostischen Charakter im Blick auf den Unterricht.
- sind Bestandteil der sonstigen Leistung im Unterricht und können Bestandteil eines Portfolios sein, dieses aber nicht ersetzen.
- umfassen Kompetenzerwartungen aus mehreren Inhaltsfeldern bzw. inhaltlichen Schwerpunkten und übergeordneten Kompetenzerwartungen.
- decken in ihrer Gesamtheit die Kompetenzbereiche exemplarisch ab.
- haben einen plausiblen Lebensweltbezug und sind von Authentizität gekennzeichnet.
- sind im Unterricht nicht behandelt worden und zielen auf Transfer und Anwendung. vgl. Beispiele von Kompetenzsicherungsaufgaben am unter Kapitel 5.

Umsetzung bestehender schulischer Konzepte im Evangelischen Religionsunterricht:

- Vertretungskonzept

Gemäß den Vorgaben der allgemeinen schulischen Vereinbarungen stellt das Fach Evangelische Religionslehre - wie die anderen Fächer auch - durch folgende Maßnahmen sicher, dass der Unterricht weiterläuft, wenn ein/e Fachkollege/-in erkrankt bzw. verhindert ist:

- Bereitstellung von Materialien, die in den Kontext des Unterrichtvorhabens passen und die von den Schüler/innen eigenverantwortlich vor Ort zu bearbeiten sind.
- Dokumentation über die Aufgaben im Kursheft in Untis.

- Hausaufgabenkonzept

Grundsätzlich können im Fach Evangelische Religionslehre in der Sekundarstufe II Hausaufgaben mit einer bestimmten Zielsetzung aufgegeben werden. Diese Zielsetzung kann beispielsweise im Charakter der Hausaufgaben liegen: Es gibt Hausaufgaben mit vorbereitenden, vertiefenden bzw. übenden Charakter.

- vorbereitende Hausaufgaben sind beispielsweise

- Rechercheaufgaben
- Textlektüren mit entsprechenden Texterschließungsaufgaben
- kreative Annäherungen an ein Unterrichtsvorhaben

- vertiefende Hausaufgaben sind beispielsweise
    - Stellungnahmen/ Reflexionen zum im Unterricht erarbeiteten Themen
    - kreative Auseinandersetzungen mit einem im Unterricht erarbeiteten Sachverhalt

- übende Hausaufgaben sind beispielsweise
    - kriteriengeleitete schriftliche Textanalyse/ Bibelexegese/ Textvergleiche
    - Einübung der schriftlichen Aufgabenformate für z.B. Klausuren/ das schriftliche Abitur im Fach Evangelische Religionslehre

- Konzepte der individuellen Förderung

  Die Schülerinnen und Schüler haben gemäß der allgemeinen schulischen Vereinbarungen ein Recht auf individuelle Beratung in Bezug auf ihre schriftlichen und sonstigen Leistungen. Dabei kommt der inhaltlichen Würdigung von Hausaufgaben ein besonderer Stellenwert zu.

  Zudem kommen im Fach Evangelische Religionslehre wie auch in anderen Fächern gemäß der Schulvereinbarungen Konzepte von Binnendifferenzierung ohne Niveaudifferenz zum Tragen, die beispielsweise unterschiedliche Lerntypen im Kurs im Blick haben.
  Dazu können gehören:
    - Wochenplanarbeit
    - Arbeit an Projekten
    - Referate
    - Freie Arbeit

2 Entscheidungen zum Unterricht

2.1 Unterrichtsvorhaben

Die aufgeführten Unterrichtsvorhaben im schulinternen Lehrplan entsprechen sämtlichen im Kernlehrplan angeführten Kompetenzen. Die Lehrkraft ist dazu verpflichtet, alle Kompetenzerwartungen des Kernlehrplans bei den Lernenden auszubilden und zu entwickeln.

Das Übersichtsraster der Unterrichtsvorhaben (Kap. 2.1.1) im Zusammenhang mit den konkretisierten Unterrichtsvorhaben (Kap. 2.1.2) stellen die für alle Lehrenden entsprechend des Fachkonferenzbeschlusses verbildliche Verteilung der KE auf beiden Konkretionsebenen (inhaltsfeldbezogen und übergeordnet) dar.

Dabei soll das Übersichtsraster einen Überblick über die geplanten Unterrichtsvorhaben in den jeweiligen Jahrgangsstufen mitsamt den im Kernlehrplan genannten Kompetenzen, Inhaltsfeldern und inhaltlichen Schwerpunkten verschaffen.

Die konkretisierten Unterrichtsvorhaben weisen darüber hinaus die Ausrichtung auf die je spezifischen KE und die je Unterrichtsvorhaben zu erreichenden KE aus. Der hier aufgeführte Zeitbedarf ist dabei als grobe Orientierungshilfe zu verstehen.

2.1.1 Übersichtsraster Unterrichtsvorhaben

<table>
<tr><th colspan="2">Einführungsphase 1. Halbjahr
Halbjahresthema: Auf der Suche nach Zugehörigkeit und Hoffnung im Leben</th></tr>
<tr><td><u>Unterrichtsvorhaben I:</u>
Thema: Wohin gehöre ich? Das Selbstverständnis der Kirche und ihre Angebote auf dem Prüfstand

Inhaltsfelder:
IF 4: Die Kirche und ihre Aufgaben in der Welt
IF 1: Der Mensch in christlicher Perspektive

Inhaltliche Schwerpunkte:
IF 4: Christliche Lebensentwürfe und Zukunftsvorstellungen
IF 1: Der Mensch als Geschöpf und Ebenbild Gottes</td><td><u>Unterrichtsvorhaben 2:</u>
Thema: Worauf kann ich hoffen? Christliche Zukunftsvisionen als Hoffnungsangebote

Inhaltsfelder:
IF 6: Die christliche Hoffnung auf Vollendung
IF 5: Der Mensch in christlicher Perspektive
Inhaltliche Schwerpunkte:
IS 6: Christliche Lebensentwürfe und Zukunftsvorstellungen
IS 5: Schöpfungsverantwortung und der Umgang mit Leben</td></tr>
<tr><th colspan="2">Einführungsphase 2. Halbjahr
Halbjahresthema: Auf der Suche nach Identität und gelingendem Leben</th></tr>
<tr><td><u>Unterrichtsvorhaben III:</u>
Thema: Wer bin ich? Antworten der biblisch-theologischen Anthropologie als Angebote

Inhaltsfelder:
IF 1: Der Mensch in christlicher Perspektive
IF 5: Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation

Inhaltliche Schwerpunkte:
IS 1: Der Mensch als Geschöpf und Ebenbild Gottes
IS 5: Schöpfungsverantwortung und der Umgang mit Leben</td><td><u>Unterrichtsvorhaben IV</u>
Thema: Was soll ich tun? Wie gehe ich mit der Schöpfung um? Der Mensch zwischen Freiheit und Verantwortung vor dem Hintergrund umweltethischer Herausforderungen

Inhaltsfelder:
IF 5: Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation
IF 1: Der Mensch in christlicher Perspektive

Inhaltliche Schwerpunkte:
IS 5: Schöpfungsverantwortung und der Umgang mit Leben
IS 1: Der Mensch als Geschöpf und Ebenbild Gottes</td></tr>
<tr><td colspan="2"><u>Summe Einführungsphase: ca. 75 Stunden</u></td></tr>
</table>

<table>
<tr><th colspan="2">Qualifikationsphase (Q 1) - Grundkurs - 1. Halbjahr Halbjahresthema:
Auf der Suche nach Orientierung im Glauben und im Zweifel</th></tr>
<tr><td><u>Unterrichtsvorhaben I:</u>
Leitgedanken: Woran kann ich glauben? Wie die Christen Antworten auf die Gottesfrage als Angebote finden und sich dem Dialog mit anderen Religionen und Weltanschauungen stellen.

Inhaltsfelder:
IF 2: Christliche Antworten auf die Gottesfrage IF
1: Der Mensch in christlicher Perspektive
Ggf.: IF 6: Die christliche Hoffnung auf Vollendung

Inhaltliche Schwerpunkte:
IF 2: Biblisches Reden von Gott
IF 1: Der Mensch zwischen Freiheit und Verantwortung Ggf.:
IF 6: Apokalyptische Bilder von Angst und Hoffnung</td><td><u>Unterrichtsvorhaben II</u>
Leitgedanken: Was lässt mich zweifeln? Wie tragfähig ist mein Glaube? Herausforderungen des christlichen Glaubens an Gott zwischen Atheismus und Theodizee.

Inhaltsfelder:
IF 2: Christliche Antworten auf die Gottesfrage
IF 1: Der Mensch in christlicher Perspektive
IF 3: Das Evangelium von Jesus Christus

Inhaltliche Schwerpunkte:
IF 2: Die Frage nach der Existenz Gottes
IF 1: Der Mensch zwischen Freiheit und Verantwortung
IF 3: Jesus von Nazareth, der Christus: Kreuz und Auferweckung
Schwerpunkt Abitur 2027/28/29: Unterschiedliche Ansätze, angesichts der Erfahrung von Leid und Tod angemessen von Gott zu sprechen</td></tr>
<tr><th colspan="2">Qualifikationsphase (Q 1) - Grundkurs – 2. Halbjahr Halbjahresthema: Auf
der Suche nach Orientierung für verantwortliches Handeln</th></tr>
<tr><td><u>Unterrichtsvorhaben III:</u>
Leitgedanken: Woher bekomme ich Orientierungsangebote für mein Handeln? Die Botschaft Jesu vom Zuspruch und Anspruch als Angebot

Inhaltsfelder:
IF 3: Das Evangelium von Jesus Christus
IF 5: Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation

Inhaltliche Schwerpunkte:
IF 3: Reich-Gottes-Verkündigung Jesu in Tat und Wort
IF 5: Gerechtigkeit und Frieden</td><td><u>Unterrichtsvorhaben IV:</u>
Leitgedanken: Stelle ich mich der Reich-Gottes-Botschaft? Der Mensch zwischen Freiheit und Verantwortung vor dem Hintergrund der Forderungen der Reich-Gottes-Botschaft

Inhaltsfelder:
IF 3: Das Evangelium von Jesus Christus
IF 5: Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation
Inhaltliche Schwerpunkte:
IF 3: Reich-Gottes-Verkündigung Jesu in Tat und Wort
IF 5: Gerechtigkeit und Frieden</td></tr>
<tr><td colspan="2"><u>Summe Qualifikationsphase (Q1) – Grundkurs: ca. 75 Stunden</u></td></tr>
</table>

<table>
<tr><th colspan="2">Qualifikationsphase (Q 2) – Grundkurs – 1. Halbjahr
Halbjahresthema: Auf der Suche nach Halt im Angesicht von Sterblichkeit und Zukunftsangst</th></tr>
<tr><td><u>Unterrichtsvorhaben I:</u>
Leitgedanken: Tod, wo ist dein Stachel? Biblische und theologische Antworten als Hoffnungsangebote (auf dem Prüfstand)

Inhaltsfelder:
IF 3: Das Evangelium von Jesus Christus
IF 2: Christliche Antworten auf die Gottesfrage

Inhaltliche Schwerpunkte:
IF 3: Jesus von Nazareth, der Christus: Kreuz und Auferweckung
IF 2: Die Frage nach der Existenz Gottes</td><td><u>Unterrichtsvorhaben II</u>
Leitgedanken: Muss ich Angst vor der Zukunft haben? Das christliche Welt- und Geschichtsverständnis als Hoffnungsangebot

Inhaltsfelder:
IF 6: Die christliche Hoffnung auf Vollendung
IF 3: Das Evangelium von Jesus Christus

Inhaltliche Schwerpunkte:
IF 6: Apokalyptische Bilder von Angst und Hoffnung
IF 3: Reich-Gottes-Verkündigung Jesu in Tat und Wort</td></tr>
<tr><th colspan="2">Qualifikationsphase (Q 2) - Grundkurs - 2. Halbjahr Halbjahresthema: Auf
der Suche nach Standhaftigkeit im verantwortlichen Handeln</th></tr>
<tr><td><u>Unterrichtsvorhaben III:</u>
Leitgedanken: Welchen Beitrag zu einer hoffnungsvollen Zukunft kann Kirche heute noch leisten? Das Verhältnis von Kirche zur Politik als Leitlinie

Inhaltsfelder:
IF 4: Die Kirche und ihre Aufgabe in der Welt
IF 5: Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation

Inhaltliche Schwerpunkte:
IF 4: Der Auftrag der Kirche in einer sich wandelnden Welt
Schwerpunkt Abitur 2027/28/29: Luthers Rede von den zwei Reichen und Regimenten im historischen Kontext
IF 5: Gerechtigkeit und Friede</td><td><u>Unterrichtsvorhaben IV:</u>
Leitgedanken: Was kann ich tun, um nachhaltig Gerechtigkeit und Frieden zu realisieren? Der Mensch zwischen Freiheit und Verantwortung vor dem Hintergrund friedensethischer/sozialethischer Herausforderungen

Inhaltsfelder:
IF 1: Der Mensch in christlicher Perspektive
IF 5: Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation
Schwerpunkt Abitur 2027/28/29: Christliche Beiträge zu aktuellen friedensethischen Herausforderungen
Inhaltliche Schwerpunkte:
IF 1: Der Mensch zwischen Freiheit und Verantwortung
IF 5: Gerechtigkeit und Frieden</td></tr>
<tr><td colspan="2"><u>Summe Qualifikationsphase (Q 2) – Grundkurs: ca. 45-50 Stunden</u></td></tr>
</table>

2.1.2 Konkretisierte Unterrichtsvorhaben

<table>
<tr><th colspan="2">Einführungsphase 1.Halbjahr
Halbjahresthema: Auf der Suche nach Zugehörigkeit und Hoffnung im Leben</th></tr>
<tr>
<td>
<u>Unterrichtsvorhaben I:</u>

Leitgedanken: Wohin gehöre ich? Das Selbstverständnis der Kirche und ihre Angebote auf dem Prüfstand

Kompetenzen

Sachkompetenz
Wahrnehmungskompetenz
Die Schülerinnen und Schüler
- unterscheiden verschiedene Funktionen und Ämter der Kirche (u.a. prophetisch, diakonisch), die ihr theologisch und gesellschaftlich zugeordnet werden (IF 4)
- erläutern die nachösterlichen Anfänge der christlichen Gemeinden und ihrer Strukturen aus verschiedenen biblischen Perspektiven (IF 4)
Deutungskompetenz
Die Schülerinnen und Schüler
- erläutern das Bild vom „Leib Christi“ und seine Bedeutung für das Selbstverständnis von Kirche zwischen Institution, sozialer Gemeinschaft und Gestalt des Heiligen Geistes (IF 4)
- beschreiben die Entwicklung der Gemeinden zur christlichen Kirche und deuten sie im Kontext der Institutionalisierung der Gemeinschaft der Glaubenden (IF 4)
- erläutern am Beispiel der biblischen Schöpfungsgeschichte Aspekte einer biblisch-christlichen Sicht des Menschen vor seinem historischen Hintergrund (IF 1),
</td>
<td>
<u>Unterrichtsvorhaben II:</u>

Leitgedanken: Worauf kann ich hoffen? Christliche Zukunftsvisionen als Hoffnungsangebote

Kompetenzen

Sachkompetenz
Wahrnehmungskompetenz
Die Schülerinnen und Schüler
- unterscheiden verschiedene Weisen von Zukunft zu sprechen (IF 6),
- grenzen die Eigenart christlicher Zukunftshoffnung von säkularen Zukunftsvorstellungen ab (IF 6),
- identifizieren christliche Beiträge in der gesellschaftlichen Diskussion zu Natur und Umwelt unter dem Aspekt „Schöpfungsverantwortung“ (IF 5).
Deutungskompetenz
Die Schülerinnen und Schüler
- beschreiben mögliche Beiträge christlicher Hoffnung zur Bewältigung von Gegenwarts- und Zukunftsaufgaben (IF 6),
- stellen Konsequenzen der biblischen Rede von der Schöpfung für den Umgang mit Natur und Mitwelt dar (IF 5)
- unterscheiden zwischen Zukunft als futurum und als adventus (IF 6)
</td>
</tr>
</table>

Urteilskompetenz Die Schülerinnen und Schüler - **erörtern Möglichkeiten und Probleme von Institutionalisierung (IF 4)** - **beurteilen den Prozess der Institutionalisierung der Gemeinschaft der Glaubenden als Kirche (IF 4)** - beurteilen die biblische Rede von Geschöpf und Ebenbild Gottes hinsichtlich ihrer lebenspraktischen Konsequenzen (IF 1). **Inhaltsfelder**: IF 4: Die Kirche und ihre Aufgaben in der Welt IF 1: Der Mensch in christlicher Perspektive **Inhaltliche Schwerpunkte:** IF 4: Christliche Lebensentwürfe und Zukunftsvorstellungen IF 1: Der Mensch als Geschöpf und Ebenbild Gottes	**Urteilskompetenz** Die Schülerinnen und Schüler - **erörtern auf der Grundlage einer gründlichen Auseinandersetzung säkulare Zukunftsvorstellungen und Vorstellungen christlicher Hoffnung (IF 6),** - **erörtern Auswirkungen der verschiedenen Zukunftsvisionen auf die Lebenshaltung und Lebensgestaltung des einzelnen Menschen (IF 6)** - **bewerten die Tragfähigkeit der Hoffnung, die sich aus unterschiedlichen Sinnangeboten ergibt (IF 6)** - bewerten die Schlüssigkeit, Tragfähigkeit und die Konsequenzen der verschiedenen Redeweisen von „Natur“ und „Schöpfung“ in ethischen Kontexten und an Beispielen verantwortlichen Handelns (IF 5) **Inhaltsfelder**: IF 6: Die christliche Hoffnung auf Vollendung IF 5: Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation **Inhaltliche Schwerpunkte:** IS 6: Christliche Lebensentwürfe und Zukunftsvorstellungen IS 5: Schöpfungsverantwortung und der Umgang mit Leben

<u>Übergeordnete KE, die im 1. Hj. schwerpunktmäßig angesteuert werden sollen:</u>

Sachkompetenz
Wahrnehmungskompetenz Die
Schülerinnen und Schüler

- benennen formale Gestaltungselemente religiöser Ausdrucksformen wie Gebet, Lied, Bekenntnis und identifizieren sie in unterschiedlichen Anwendungssituationen (SK 2),
- vergleichen eigene Erfahrungen und Überzeugungen mit den Aussagen des christlichen Glaubens (SK 3),
- identifizieren Religion als eine das eigene Leben und die gesellschaftliche Wirklichkeit gestaltende Dimension (SK 4),
- unterscheiden säkulare von religiösen, insbesondere christlichen Deutungsangeboten (SK 5),

Deutungskompetenz
Die Schülerinnen und Schüler
- entfalten unterschiedliche Antwortversuche auf das menschliche Fragen nach Grund, Sinn und Ziel der Welt des Menschen und der eigenen Existenz (SK 7),
- setzen Glaubensaussagen in Beziehung zum eigenen Leben und zur gesellschaftlichen Wirklichkeit und weisen deren Bedeutung auf (SK 8).

Urteilskompetenz
Die Schülerinnen und Schüler
- erörtern Anfragen an Religiosität und christlichen Glauben (UK 1),

Handlungskompetenz
Dialogkompetenz
Die Schülerinnen und Schüler
- prüfen Möglichkeiten und Grenzen der Toleranz gegenüber religiösen und nicht-religiösen Überzeugungen, entwickeln dazu eine eigene Position und leiten daraus Konsequenzen für das eigene Verhalten ab (HK 3).

Gestaltungskompetenz
Die Schülerinnen und Schüler
- gestalten unter Nutzung und Umgestaltung vorgefundener traditioneller Formen eigene religiöse Ausdrucksformen und beschreiben ihre dabei gemachten Erfahrungen (HK 4).

Methodenkompetenz
Die Schülerinnen und Schüler
- identifizieren Merkmale religiöser Sprache, benennen ihre Besonderheiten und erläutern ihre Bedeutung (MK 3),
- analysieren sprachliche, bildlich-gestalterische und performative Ausdrucksformen zu religiös relevanten Inhalten unter der Berücksichtigung ihrer Formsprache (MK 4).

Kompetenzsicherungsaufgabe: *vgl. unter 5.2. Beispiel für eine KSA ab S. 50ff.*

Einführungsphase 2. Halbjahr Halbjahresthema: Auf der Suche nach Identität und gelingendem Leben	
Unterrichtsvorhaben III **Leitgedanken**: Wer bin ich? Antworten der biblisch-theologischen Anthropologie als Angebote **Kompetenzen** **Sachkompetenz** *Wahrnehmungskompetenz* Die Schülerinnen und Schüler - **unterscheiden differierende Menschenbilder hinsichtlich ihrer Aussagen zum Wesen, der Bestimmung und den Handlungsspielräumen des Menschen (IF 1),** - **benennen an Beispielen aus der biblischen Urgeschichte (Gen. 1-11) wesentliche Aspekte einer biblisch- christlichen Sicht des Menschen (IF 1),** - **beschreiben konkrete Situationen des Umgangs mit menschlichem Leben als ethische Herausforderungen (IF 5).** *Deutungskompetenz* Die Schülerinnen und Schüler - **erläutern am Beispiel der biblischen Schöpfungsgeschichte Aspekte einer biblisch-christlichen Sicht des Menschen vor seinem historischen Hintergrund (IF 1),** - **stellen vor dem eigenen biographischen Hintergrund die Genese ihrer Vorstellungen vom Menschen - als Frau und Mann - dar (IF 1)** - **deuten ethische Herausforderungen als religiös relevante Entscheidungssituationen (IF 5).**	*Unterrichtsvorhaben IV* **Leitgedanken**: Was soll ich tun? Wie gehe ich mit der Schöpfung um? Der Mensch zwischen Freiheit und Verantwortung vor dem Hintergrund umweltethischer Herausforderungen **Kompetenzen** **Sachkompetenz** *Wahrnehmungskompetenz* Die Schülerinnen und Schüler - beschreiben konkrete Situationen des Umgangs mit menschlichem Leben als ethische Herausforderungen (IF 5), - unterscheiden differierende Menschenbilder hinsichtlich ihrer Aussagen zum Wesen, der Bestimmung und den Handlungsspielräumen des Menschen (IF 1), - **identifizieren christliche Beiträge in der gesellschaftlichen Diskussion zu Natur und Umwelt unter dem Aspekt „Schöpfungsverantwortung“ (IF 5).** *Deutungskompetenz* Die Schülerinnen und Schüler - deuten ethische Herausforderungen als religiös relevante Entscheidungssituationen (IF 5). - **stellen Konsequenzen der biblischen Rede von der Schöpfung für den Umgang mit Natur und Mitwelt dar (IF 5)** - **stellen Zusammenhänge zwischen ethischen sowie religiösen Prinzipien und der Frage nach dem Umgang mit Leben her (IF 5)**

Urteilskompetenz Die Schülerinnen und Schüler - **beurteilen die biblische Rede von Geschöpf und Ebenbild Gottes hinsichtlich ihrer lebenspraktischen Konsequenzen (IF 1).**	**Urteilskompetenz** Die Schülerinnen und Schüler - **beurteilen verschiedene ethische Positionen zum Um- gang mit Leben und wägen diese in ihren Konsequenzen gegeneinander ab (IF 5)** - beurteilen die biblische Rede von Geschöpf und Ebenbild Gottes hinsichtlich ihrer lebenspraktischen Konsequenzen (IF 1). - **bewerten die Schlüssigkeit, Tragfähigkeit und die Konse- quenzen der verschiedenen Redeweisen von „Natur“ und „Schöpfung“ in ethischen Kontexten und an Beispielen verantwortlichen Handelns (IF 5)** - **beurteilen christliche Stellungnahmen zu ethischen Problemen im Horizont biblischer Begründungen (IF 5)**
Inhaltsfelder: IF 1: Der Mensch in christlicher Perspektive IF 5: Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation **Inhaltliche Schwerpunkte:** IS 1: Der Mensch als Geschöpf und Ebenbild Gottes IS 5: Schöpfungsverantwortung und der Umgang mit Leben	**Inhaltsfelder**: IF 5: Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation IF 1: Der Mensch in christlicher Perspektive **Inhaltliche Schwerpunkte:** IS 5: Schöpfungsverantwortung und der Umgang mit Leben IS 1: Der Mensch als Geschöpf und Ebenbild Gottes

<u>Übergeordnete KE, die im 2. Hj. schwerpunktmäßig angesteuert werden sollen:</u>

Sachkompetenz
Wahrnehmungskompetenz Die
Schülerinnen und Schüler

- identifizieren in Alltagssituationen religiöse Fragen (SK 1),
- vergleichen eigene Erfahrungen und Überzeugungen mit den Aussagen des christlichen Glaubens (SK 3),
- identifizieren Religion als eine das eigene Leben und die gesellschaftliche Wirklichkeit gestaltende Dimension (SK 4),
- unterscheiden säkulare von religiösen, insbesondere christlichen Deutungsangeboten (SK 5).

Deutungskompetenz
Die Schülerinnen und Schüler

- erläutern Ausgangspunkte menschlichen Fragens nach dem Ganzen der Wirklichkeit und dem Grund und Sinn der persönlichen Existenz (SK 6),
- entfalten unterschiedliche Antwortversuche auf das menschliche Fragen nach Grund, Sinn und Ziel der Welt des Menschen und der eigenen Existenz (SK 7),
- setzen Glaubensaussagen in Beziehung zum eigenen Leben und zur gesellschaftlichen Wirklichkeit und weisen deren Bedeutung auf (SK 8).

Urteilskompetenz
Die Schülerinnen und Schüler

- erörtern religiöse und säkulare Deutungsangebote im Hinblick auf ihre Tragfähigkeit, Plausibilität und Glaubwürdigkeit (UK 2),
- erörtern religiöse und säkulare Deutungsangebote im Kontext der Pluralität (UK 3).

Handlungskompetenz
Dialogkompetenz
Die Schülerinnen und Schüler

- nehmen die Perspektive einer anderen Position bzw. religiösen Überzeugung ein und berücksichtigen diese im Dialog mit anderen (HK 1),
- formulieren zu weniger komplexen Fragestellungen eigene Positionen und legen sie argumentativ dar (HK 2),

Gestaltungskompetenz
Die Schülerinnen und Schüler

- gestalten Formen eines konstruktiven Austausches zu kontroversen Themen im Dialog mit religiösen und nicht-religiösen Überzeugungen (HK 5).

Methodenkompetenz
Die Schülerinnen und Schüler

- beschreiben Sachverhalte in begrenzten thematischen Zusammenhängen unter Verwendung eines Grundrepertoires theologischer Begriffe (MK 1),
- erläutern einzelne Schritte einer historisch-kritischen Texterschließung,
- erschließen angeleitet biblische Texte unter Berücksichtigung unterschiedlicher methodischer Zugänge (MK 2),
- identifizieren Merkmale religiöser Sprache, benennen ihre Besonderheiten und erläutern ihre Bedeutung (MK 3),
- analysieren kriterienorientiert biblische, kirchliche, theologische und andere religiös relevante Dokumente in Grundzügen (MK 5).

Kompetenzsicherungsaufgabe: *vgl. unter 5.1. Beispiel für eine KSA ab S. 45ff.*

Summe Einführungsphase: 90 Stunden

<table>
<tr><th colspan="2">Qualifikationsphase (Q 1) - Grundkurs - 1. Halbjahr Halbjahresthema:
Auf der Suche nach Orientierung im Glauben und im Zweifel</th></tr>
<tr>
<td>

Unterrichtsvorhaben I:

Leitgedanken: Woran kann ich glauben? Wie die Christen Antworten auf die Gottesfrage als Angebote finden und sich dem Dialog mit anderen Religionen und Weltanschauungen stellen.

Kompetenzen

Sachkompetenz
Wahrnehmungskompetenz
Die Schülerinnen und Schüler
- **skizzieren die jeweiligen zeitgeschichtlichen und theologischen Kontexte, in denen sich die Gottesfrage stellt (IF 2),**
- **benennen Kennzeichen der biblischen Rede von Gott (IF 2),**
- **identifizieren die Frage nach einem verlässlichen Grund des eigenen Lebens und allen Seins als den Hintergrund der Frage nach der Existenz Gottes (IF 2),**
- **beschreiben die Spannung von Freiheit und Verantwortung an ausgewählten biblischen Stellen (IF 1),**
- **beschreiben u.a. an biblischen Texten die Gottes- und Menschenbilder in ihren dunklen und hellen Seiten (IF 2),**
- **beschreiben auf der Basis des zugrunde liegenden Gottes- beziehungsweise Menschenbildes christliche Bilder von Bericht und Vollendung (IF 6).**

</td>
<td>

Unterrichtsvorhaben II

Leitgedanken: Was lässt mich zweifeln? Wie tragfähig ist mein Glaube? Herausforderungen des christlichen Glaubens an Gott zwischen Atheismus und Theodizee.

Kompetenzen

Sachkompetenz
Wahrnehmungskompetenz
Die Schülerinnen und Schüler
- **beschreiben Anlässe für die Theodizee-Frage (IF 2),**
- **unterscheiden Denkmuster, in denen die Rede von Gott und seinem Handeln verteidigt oder verworfen wird (IF 2),**
- **unterscheiden das biblische Reden von Gott von anderen Weisen von Gott zu sprechen (IF 2),**
- **stellen zentrale Aspekte der biblischen Überlieferung von Passion, Kreuz und Auferweckung Jesu dar (IF 3)**

</td>
</tr>
</table>

Deutungskompetenz Die Schülerinnen und Schüler - **deuten unterschiedliche biblische Gottes- und Menschenbilder vor dem Hintergrund ihrer historischen Entstehung und der ihnen zugrunde liegenden historischen Erfahrung und der ihnen zugrunde liegenden menschlichen Erfahrung (IF 2),** - **skizzieren die Wirkungsgeschichte ausgewählter biblischer Gottes- und Menschenbilder (IF 2)** - **erläutern vor dem eigenen biografischen Hintergrund die Genese Ihrer Vorstellungen von Gott und dem Menschen (IF 2),** - **erläutern das christliche Verständnis von Freiheit als „Geschenk Gottes" (IF 1)** - **erläutern das Verhältnis von Freiheit und Verantwortung im Hinblick auf die Verfehlung der Bestimmung des Menschen aus christlicher Sicht (IF 1).** **Urteilskompetenz** Die Schülerinnen und Schüler - **beurteilen die verschiedenen Gottes- und Menschenbilder hinsichtlich der lebenspraktischen Konsequenzen in ihrer Lebenswelt (IF 2),** - **erörtern Handlungssituationen, in denen sich die Verantwortlichkeit des Menschen bewähren muss (IF 1).** **Inhaltsfelder**: IF 2: Christliche Antworten auf die Gottesfrage IF 1: Der Mensch in christlicher Perspektive IF 6: Die christliche Hoffnung auf Vollendung	*Deutungskompetenz* Die Schülerinnen und Schüler - **deuten religionskritische Entwürfe der Bestreitung Gottes im Kontext ihrer Entstehung (IF 2),** - **vergleichen unterschiedliche Ansätze, angesichts der Erfahrung von Leid und Tod angemessen von Gott zu sprechen (IF 2),** - **erläutern die unterschiedlichen Menschenbilder bzw. Wirklichkeitsverständnisse, die differierenden Antworten auf die Gottesfrage zugrunde liegen (IF 2),** - **deuten unterschiedliche Menschenbilder vor dem Hintergrund ihrer historischen Entstehung auch aus geschlechterdifferenzierender Perspektive (IF 1),** - **deuten die biblische Rede von Passion, Kreuz und Auferweckung Jesu als spezifisch christliche Akzentuierung des Gottesverständnisses (IF 3).** **Urteilskompetenz** Die Schülerinnen und Schüler - **erörtern die Theodizee-Frage vor dem Hintergrund des Leidens in der Schöpfung (IF 2),** - **beurteilen religionskritische Entwürfe hinsichtlich ihrer Überzeugungskraft (IF 2),** - **beurteilen die Konsequenzen aus der unterschiedlichen Bestimmung der menschlichen Freiheit auch aus geschlechterdifferenzierender Perspektive (IF 1).** **Inhaltsfelder**: IF 2: Christliche Antworten auf die Gottesfrage IF 1: Der Mensch in christlicher Perspektive IF 3: Das Evangelium von Jesus Christus

Inhaltliche Schwerpunkte:	**Inhaltliche Schwerpunkte:**
IF 2: Biblisches Reden von Gott IF 1: Der Mensch zwischen Freiheit und Verantwortung IF 6: Apokalyptische Bilder von Angst und Hoffnung	IF 2: Die Frage nach der Existenz Gottes IF 1: Der Mensch zwischen Freiheit und Verantwortung IF 3: Jesus von Nazareth, der Christus: Kreuz und Auferweckung

<u>Übergeordnete KE, die im 1. Hj. schwerpunktmäßig angesteuert werden sollen:</u>

Sachkompetenz

Wahrnehmungskompetenz Die Schülerinnen und Schüler

- identifizieren Situationen des eigenen Lebens und der Lebenswelt, in denen sich Fragen nach Grund, Sinn, Ziel und Verantwortung des Lebens im Horizont des christlichen Glaubens stellen (SK 1),
- beschreiben, welche Relevanz Glaubensaussagen für die Gestaltung des eigenen Lebens und der gesellschaftlichen Wirklichkeit gewinnen können (SK 2),
- unterscheiden sich ergänzende von sich ausschließenden Deutungsangeboten (SK 4).

Deutungskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- deuten Situationen des eigenen Lebens und der Lebenswelt, in denen sich Fragen nach Grund, Sinn, Ziel und Verantwortung des Lebens stellen (SK 5).

Urteilskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- erörtern Gemeinsamkeiten und Unterschiede von Konfessionen und Religionen (UK 1),
- erörtern kritische Anfragen an christliche Glaubensinhalte und kirchliche Wirklichkeit (UK 2).

Handlungskompetenz

Dialogkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- nehmen die Perspektive einer anderen Position bzw. religiösen Überzeugung ein und berücksichtigen diese im Dialog mit anderen (HK 1),
- formulieren zu komplexen ethischen und anthropologischen Fragestellungen eigene Positionen und grenzen sich begründet von anderen ab (HK 2),

Gestaltungskompetenz
Die Schülerinnen und Schüler

- verwenden reflektiert traditionelle religiöse Ausdrucksformen in Aneignung oder Umgestaltung zum Ausdruck eigener Glaubensüberzeugungen oder verzichten begründet darauf (HK 6).

Methodenkompetenz
Die Schülerinnen und Schüler

- beschreiben Sachverhalte in unterschiedlichen thematischen Zusammenhängen angemessen unter Verwendung eines Repertoires theologischer Begriffe (MK 1).

Kompetenzsicherungsaufgabe: *z.B. in Form einer U-einheit von 2-3 Doppelstunden (Erstellen eines Rollenspiels, einer Podiumsdiskussion, einer Ausstellung, von Plakaten o.ä.) zur Sichtbarmachung des Kompetenzerwerbsmit primär diagnostischer Funktion: den Kompetenzerwerb im Sinn einer Könnenserfahrung für S und Rechenschaft für Lehrkraft sichtbar machen, d.h.im Prozess und Produkten erkennbar machen, inwiefern der U den erwünschten Kompetenzaufbau hat, leisten können*

Qualifikationsphase (Q 1) - Grundkurs – 2. Halbjahr Halbjahresthema: Auf der Suche nach Orientierung für verantwortliches Handeln	
Unterrichtsvorhaben III: **Leitgedanken**: Woher bekomme ich Orientierungsangebote für mein Handeln? Die Botschaft Jesu vom Zuspruch und Anspruch als Angebot **Kompetenzen** **Sachkompetenz** *Wahrnehmungskompetenz* Die Schülerinnen und Schüler - **stellen Jesu Botschaft vom Reich Gottes anhand der Gleichnisse und der Bergpredigt dar (IF 3),** - **beschreiben in Grundzügen die christliche Akzentuierungen des Gottesverständnisses durch die Person, die Botschaft und das Leben Jesu Christi (IF 3),** - **vergleichen verschiedene ethische Begründungsansätze in Religionen und Weltanschauungen und stellen die Charakteristika einer christlichen Ethik heraus (IF 5),** - **ordnen ethische Herausforderungen unterschiedlichen Modellen der Ethik zu (IF 5)** *Deutungskompetenz* Die Schülerinnen und Schüler - **stellen das christliche Verständnis des Auftretens Jesu als Anbruch des Reiches Gottes dar (IF 3)** - **erläutern die Verkündigung Jesu vom Reich Gottes als die für die Kirche grundlegende Orientierung für ihre Lebens- und Zukunftsgestaltung (IF 3),** - **vergleichen kriterienorientiert verschiedene Jesus-**	*Unterrichtsvorhaben IV:* **Leitgedanken**: Stelle ich mich der Reich-Gottes-Botschaft? Der Mensch zwischen Freiheit und Verantwortung vor dem Hintergrund der Forderungen der Reich-Gottes-Botschaft **Kompetenzen** **Sachkompetenz** *Wahrnehmungskompetenz* Die Schülerinnen und Schüler - **benennen Situationen, in denen die Frage von Gerechtigkeit und Frieden gegenwärtig relevant wird (IF 5),** - **identifizieren christliche Beiträge von Personen und Institutionen in der gesellschaftlichen Diskussion zu Gerechtigkeit und Frieden (IF 5),** - **beschreiben anhand unterschiedlicher Positionen das Verständnis von Gerechtigkeit und Frieden und deren Kombinierbarkeit (IF 5).** *Deutungskompetenz* Die Schülerinnen und Schüler - **erläutern Lebensorientierungen und Hoffnungsperspektiven, die sich aus der Reich-Gottes-Verkündigung Jesu und aus dem Glauben an Jesu Auferweckung für Christinnen und Christen ergeben (IF 3),** - **stellen Begründungszusammenhänge dar, die einem Handeln im Interesse der Gerechtigkeit und des Friedens einer**

Deutungen (IF 3), - **benennen zu den Stichworten Gerechtigkeit und Frieden individuelle und soziale Herausforderungen für ein christliches Gewissen (IF 5).** **Urteilskompetenz** Die Schülerinnen und Schüler - **erörtern die Überzeugungskraft von unterschiedlichen Jesus-Deutungen in Geschichte und Gegenwart (IF 3).** **Inhaltsfelder**: IF 3: Das Evangelium von Jesus Christus IF 5: Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation **Inhaltliche Schwerpunkte:** IF 3: Reich-Gottes-Verkündigung Jesu in Tat und Wort IF 5: Gerechtigkeit und Frieden	**christlichen Ethik zugrunde liegen (IF 5),** - **erläutern Handlungsoptionen aus unterschiedlichen ethischen Modellen für ausgewählte ethische Handlungs-situationen (IF 5).** **Urteilskompetenz** Die Schülerinnen und Schüler - **erörtern individuelle und soziale lebenspraktische Folgen der Reich-Gottes-Botschaft in Geschichte und Gegenwart (IF 3),** - **beurteilen Dilemma-Situationen im Kontext von Gerechtigkeit und Frieden und setzen sie in Beziehung zu christlichen Urteilen (IF 5),** - **erörtern verschiedene Möglichkeiten des gesellschafts-politischen Engagements einer Christin bzw. eines Christen (IF 5)** **Inhaltsfelder**: IF 3: Das Evangelium von Jesus Christus IF 5: Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation **Inhaltliche Schwerpunkte:** IF 3: Reich-Gottes-Verkündigung Jesu in Tat und Wort IF 5: Gerechtigkeit und Frieden

<u>Übergeordnete KE, die im 2. Hj. schwerpunktmäßig angesteuert werden sollen:</u>

Sachkompetenz
Wahrnehmungskompetenz Die
Schülerinnen und Schüler

- beschreiben, welche Relevanz Glaubensaussagen für die Gestaltung des eigenen Lebens und der gesellschaftlichen Wirklichkeit gewinnen können (SK 2),
- beschreiben ethische Herausforderungen in der individuellen Lebensgeschichte sowie in unterschiedlichen gesellschaftlichen Handlungs-feldern als religiös bedeutsame Entscheidungssituationen (SK 3).

Deutungskompetenz
Die Schülerinnen und Schüler
- deuten Situationen des eigenen Lebens und der Lebenswelt, in denen sich Fragen nach Grund, Sinn, Ziel und Verantwortung des Lebens stellen (SK 5).

Urteilskompetenz
Die Schülerinnen und Schüler
- erörtern religiöse und ethische Fragen im Kontext der Pluralität der Gesellschaft sowie der Vielfalt von Lebensformen (UK 3),
- bewerten unterschiedliche Ansätze und Formen theologischer und ethischer Argumentation (UK 4).

Handlungskompetenz
Dialogkompetenz
Die Schülerinnen und Schüler
- formulieren zu komplexen ethischen und anthropologischen Fragestellungen eigene Positionen und grenzen sich begründet von anderen ab (HK 2),
- begegnen anderen religiösen und weltanschaulichen Überzeugungen aus der Perspektive des christlichen Glaubens diskursiv sowie mit einer Haltung des Respekts und der Achtung (HK 3),
- vergleichen Gemeinsamkeiten sowie Unterschiede von religiösen und weltanschaulichen Überzeugungen und nutzen ihre Erkenntnis- se im möglichen Dialog (HK 4).

Gestaltungskompetenz
Die Schülerinnen und Schüler
- gestalten Formen eines konstruktiven Austausches über anthropologische und ethische Fragen sowie religiöse Überzeugungen (HK 7).

Methodenkompetenz
Die Schülerinnen und Schüler
- erschließen biblische Texte durch unterschiedliche methodische, insbesondere historisch-kritische Zugänge (MK 2),
- identifizieren methoden- und kriterienorientiert religiöse Sprache und erläutern ihre Bedeutung (MK 3).

Kompetenzsicherungsaufgabe: *z.B. in Form einer U-einheit von 2-3 Doppelstunden (Erstellen eines Rollenspiels, einer Podiumsdiskussion, einer Ausstellung, von Plakaten o.ä.) zur Sichtbarmachung des Kompetenzerwerbsmit primär diagnostischer Funktion: den Kompetenzerwerb im Sinn einer Könnenserfahrung für S und Rechenschaft für Lehrkraft sichtbar machen, d.h.im Prozess und Produkten erkennbar machen, inwiefern der U den erwünschten Kompetenzaufbau hat, leisten können*

Summe Qualifikationsphase – Grundkurs: 90 Stunden

Qualifikationsphase (Q 2) – Grundkurs – 1. Halbjahr **Halbjahresthema: Auf der Suche nach Halt im Angesicht von Sterblichkeit und Zukunftsangst**	
Unterrichtsvorhaben I: **Leitgedanken**: Tod, wo ist dein Stachel? Biblische und theologische Antworten als Hoffnungsangebote (auf dem Prüfstand) **Kompetenzen** **Sachkompetenz** *Wahrnehmungskompetenz* Die Schülerinnen und Schüler - stellen zentrale Aspekte der biblischen Überlieferung von Passion, Kreuz und Auferweckung Jesu dar (IF 3)**,** - **beschreiben unterschiedliche Darstellungen von Passion, Kreuz und Auferweckung Jesu (IF 3),** - beschreiben Anlässe für die Theodizee-Frage (IF 2). *Deutungskompetenz* Die Schülerinnen und Schüler - deuten die biblische Rede von Passion, Kreuz und Auferweckung Jesu als spezifisch christliche Akzentuierung des Gottesverständnisses (IF 3), - **analysieren angeleitet unterschiedliche Darstellungen von Passion, Kreuz und Auferweckung (IF 3)** - vergleichen unterschiedliche Ansätze, angesichts der Erfahrung von Leid und Tod angemessen von Gott zu sprechen (IF 2).	*Unterrichtsvorhaben II* **Leitgedanken**: Muss ich Angst vor der Zukunft haben? Das christliche Welt- und Geschichtsverständnis als Hoffnungsangebot **Kompetenzen** **Sachkompetenz** *Wahrnehmungskompetenz* Die Schülerinnen und Schüler - **ordnen Aspekte eines christlichen Geschichtsverständnisses mit Blick auf Zukunftsangst und Zukunftshoffnung in Grundzüge apokalyptischen Denkens ein (IF 6),** - **skizzieren wesentliche historische Rahmen- und Entstehungsbedingungen apokalyptischer Vorstellungen (IF 6).** *Deutungskompetenz* Die Schülerinnen und Schüler - **beschreiben die Eigenart christlicher Zukunftshoffnung mit der Vorstellung vom „eschatologischen Vorbehalt“ (IF 6),** - **formulieren die Verbindung von Schrecken und Hoffnung, wie sie sich im apokalyptischen Denken zeigt (IF 6),** - **erläutern, inwieweit die Annahme eines eschatologischen Vorbehaltes utopische Entwürfe relativiert (IF 6),** - **deuten die Verkündigung Jesu vom Reich Gottes als die für Christinnen bzw. Christen und die Kirche grundlegende Orientierung für ihre Lebens- und Zukunftsgestaltung (IF 6),**

Urteilskompetenz Die Schülerinnen und Schüler - **erörtern die Relevanz der Botschaft von der Auferweckung (IF 3),** - **erörtern Fragen nach Verantwortung und Schuld im Kontext der christlichen Rede von der Kreuzigung Jesu (IF 3),** - erörtern die Theodizee-Frage vor dem Hintergrund des Leidens in der Schöpfung (IF 2)	- erläutern Lebensorientierungen und Hoffnungsperspektiven, die sich aus der Reich-Gottes-Verkündigung Jesu und aus dem Glauben an Jesu Auferweckung für Christinnen und Christen ergeben (IF 3). **Urteilskompetenz** Die Schülerinnen und Schüler - **beurteilen die Auswirkungen verschiedener Zukunftsvisionen auf die Lebenshaltung und -gestaltung des einzelnen Menschen (IF 6),** - **beurteilen verschiedene apokalyptische Denkmodelle hinsichtlich ihrer resignierenden und gegenwarts-bewältigenden Anteile (IF 6),** - **erörtern mögliche Beiträge christlicher Hoffnung zur Bewältigung von Gegenwarts- und Zukunftsaufgaben (IF 6),** - **beurteilen menschliche Zukunftsvisionen und Utopien hinsichtlich ihrer Machbarkeit und ihres Geltungsanspruchs (IF 6),** - erörtern individuelle und soziale lebenspraktische Folgen der Reich-Gottes-Botschaft in Geschichte und Gegenwart (IF 3).
Inhaltsfelder: IF 3: Das Evangelium von Jesus Christus IF 2: Christliche Antworten auf die Gottesfrage **Inhaltliche Schwerpunkte:** IF 3: Jesus von Nazareth, der Christus: Kreuz und Auferweckung IF 2: Die Frage nach der Existenz Gottes	**Inhaltsfelder**: IF 6: Die christliche Hoffnung auf Vollendung IF 3: Das Evangelium von Jesus Christus **Inhaltliche Schwerpunkte:** IF 6: Apokalyptische Bilder von Angst und Hoffnung IF 3: Reich-Gottes-Verkündigung Jesu in Tat und Wort
<u>Übergeordnete KE, die im 1. Hj. schwerpunktmäßig angesteuert werden sollen:</u> **Sachkompetenz** *Wahrnehmungskompetenz*	

Die Schülerinnen und Schüler

- identifizieren Situationen des eigenen Lebens und der Lebenswelt, in denen sich Fragen nach Grund, Sinn, Ziel und Verantwortung des Lebens im Horizont des christlichen Glaubens stellen (SK 1),
- beschreiben, welche Relevanz Glaubensaussagen für die Gestaltung des eigenen Lebens und der gesellschaftlichen Wirklichkeit gewinnen können (SK 2),

Deutungskompetenz
Die Schülerinnen und Schüler

- deuten Situationen des eigenen Lebens und der Lebenswelt, in denen sich Fragen nach Grund, Sinn, Ziel und Verantwortung des Lebens stellen (SK 5),
- erläutern den Anspruch und die lebenspraktischen Konsequenzen religiöser Wirklichkeitsdeutungen (SK 6).

Urteilskompetenz
Die Schülerinnen und Schüler

- erörtern religiöse und ethische Fragen im Kontext der Pluralität der Gesellschaft sowie der Vielfalt von Lebensformen (UK 3).

Handlungskompetenz

Gestaltungskompetenz
Die Schülerinnen und Schüler

- entwickeln beispielhaft eigene Handlungsdispositionen im Umgang mit sich selbst, anderen und unserer Mitwelt in Auseinandersetzung mit christlichen Maßstäben (HK 8).

Methodenkompetenz
Die Schülerinnen und Schüler

- erschließen biblische Texte durch unterschiedliche methodische, insbesondere historisch-kritische Zugänge (MK 2),
- identifizieren methoden- und kriterienorientiert religiöse Sprache und erläutern ihre Bedeutung (MK 3).
- analysieren methodisch reflektiert unterschiedliche religiöse Ausdrucksformen sprachlicher, bildlich-gestalterischer und performativer Art sowie Produkte der Gegenwartskultur mit religiöser Thematik sachgerecht (MK 4).

Kompetenzsicherungsaufgabe: *z.B. in Form einer U-einheit von 2-3 Doppelstunden (Erstellen eines Rollenspiels, einer Podiumsdiskussion, einer Ausstellung, von Plakaten o.ä.) zur Sichtbarmachung des Kompetenzerwerbsmit primär diagnostischer Funktion: den Kompetenzerwerb im Sinn einer Könnenserfahrung für S und Rechenschaft für Lehrkraft sichtbar machen, d.h.im Prozess und Produkten erkennbar machen, inwiefern der U den erwünschten Kompetenzaufbau hat, leisten können*

Qualifikationsphase (Q 2) - Grundkurs - 2. Halbjahr Halbjahresthema: Auf der Suche nach Standhaftigkeit im verantwortlichen Handeln	
Unterrichtsvorhaben III: **Leitgedanken**: Welchen Beitrag zu einer hoffnungsvollen Zukunft kann Kirche heute noch leisten? Das Verhältnis von Kirche zur Politik als Leitlinie **Kompetenzen** **Sachkompetenz** *Wahrnehmungskompetenz* Die Schülerinnen und Schüler - **benennen die aus dem Selbstverständnis der Kirche erwachsenden Handlungsfelder (IF 4),** - **differenzieren zwischen theologischem Selbstverständnis der Kirche und ihren gesellschaftlichen Aktivitäten (IF 4),** - **beschreiben den Aufbau und die Gliederung der Evangelisten Kirche in Deutschland heute (IF 4),** - identifizieren christliche Beiträge von Personen und Institutionen in der gesellschaftlichen Diskussion zu Gerechtigkeit und Frieden (IF 5). *Deutungskompetenz* Die Schülerinnen und Schüler - **analysieren und vergleichen unterschiedliche Ansätze der Verhältnisbestimmung von Christinnen bzw. Christen und Kirche zum Staat und zur gesellschaftlichen**	*Unterrichtsvorhaben IV:* **Leitgedanken**: Was kann ich tun, um nachhaltig Gerechtigkeit und Frieden zu realisieren? Der Mensch zwischen Freiheit und Verantwortung vor dem Hintergrund friedensethischer/ sozialethischer Herausforderungen **Kompetenzen** **Sachkompetenz** *Wahrnehmungskompetenz* Die Schülerinnen und Schüler - **unterscheiden verschiedene Menschenbilder hinsichtlich ihrer Bestimmung der Freiheit und des verantwortlichen Umgangs mit Mitmenschen und mit der Schöpfung auch aus geschlechterdifferenzierender Perspektive (IF 1),** - **identifizieren Handlungssituationen, in denen die wechselseitige Abhängigkeit von Freiheit und verantwortlichem Umgang mit Mitmenschen und der Schöpfung er- fahrbar wird (IF 1),** - **ordnen ethische Herausforderungen unterschiedlichen Modellen der Ethik zu (IF 5),** - **beschreiben anhand unterschiedlicher Positionen das Verständnis von Gerechtigkeit und Frieden und deren Kombinierbarkeit (IF 5).** *Deutungskompetenz* Die Schülerinnen und Schüler - **erläutern die Gefahr der Verfehlung der Bestimmung des Menschen an konkreten gesellschaftlichen Herausforderungen des Umgangs mit den Mitmenschen und der**

Ordnung in Geschichte und Gegenwart (IF 4), - **erläutern an Beispielen unterschiedliche Formen des gesellschaftlichen Engagements der Kirche in ihrem jeweiligen historischen Kontext (IF 4),** - **analysieren sich wandelnde Bestimmungen des Auftrags der Kirche und deuten sie im Kontext des Anspruchs, ei- ne „sich immer verändernde Kirche“ zu sein (IF 4),** - **analysieren Bedingungen, Möglichkeiten und Grenzen kirchlichen Handelns angesichts der Herausforderungen im 21. Jahrhundert (IF 4).** **Urteilskompetenz** Die Schülerinnen und Schüler - **beurteilen Handlungsweisen der Kirche und der Christinnen und Christen vor dem Hintergrund des Anspruchs, gesellschaftlichen Herausforderungen in Geschichte und Gegenwart gerecht zu werden (IF 4),** - **beurteilen das Verhältnis der Kirche zum Staat an ausgewählten Beispiel der Kirchengeschichte (IF 4),** - **bewerten kirchliches Handeln in Geschichte und Gegenwart vor dem Hintergrund des Auftrags und des Selbstverständnisses der Kirche (IF 4),** - **bewerten Möglichkeiten und Grenzen kirchlichen Handelns angesichts aktueller und zukünftiger Herausforderungen (IF 4),** - erörtern verschiedene Möglichkeiten des gesellschaftspolitischen Engagements einer Christin bzw. eines Christen (IF 5). **Inhaltsfelder**: IF 4: Die Kirche und ihre Aufgabe in der Welt IF 5: Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation **Inhaltliche Schwerpunkte:** IF 4: Der Auftrag der Kirche in einer sich wandelnden Welt	**Schöpfung (IF 1),** - **benennen zu den Stichworten Gerechtigkeit und Frieden individuelle und soziale Herausforderungen für ein christliches Gewissen (IF 5).** **Urteilskompetenz** Die Schülerinnen und Schüler - **erörtern Handlungssituationen, in denen sich die Verantwortlichkeit des Menschen bewähren muss (IF 1),** - **erörtern verschiedene Möglichkeiten des gesellschaftspolitischen Engagements einer Christin bzw. eines Christen (IF 5),** - **beurteilen theologische und anthropologische Aussagen in ihrer Bedeutung für eine christliche Ethik unter dem Aspekt der Reichweite bzw. des Erfolgs eines Einsatzes für Gerechtigkeit und Frieden (IF 5).** **Inhaltsfelder**: IF 1: Der Mensch in christlicher Perspektive IF 5: Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation **Inhaltliche Schwerpunkte:** IF 1: Der Mensch zwischen Freiheit und Verantwortung

IF 5: Gerechtigkeit und Frieden	IF 5: Gerechtigkeit und Frieden

<u>Übergeordnete KE, die im 2. Hj. schwerpunktmäßig angesteuert werden sollen:</u>

Sachkompetenz
Wahrnehmungskompetenz Die
Schülerinnen und Schüler

- identifizieren Situationen des eigenen Lebens und der Lebenswelt, in denen sich Fragen nach Grund, Sinn, Ziel und Verantwortung des Lebens im Horizont des christlichen Glaubens stellen (SK 1),
- beschreiben, welche Relevanz Glaubensaussagen für die Gestaltung des eigenen Lebens und der gesellschaftlichen Wirklichkeit gewin- nen können (SK 2),
- beschreiben ethische Herausforderungen in der individuellen Lebensgeschichte sowie in unterschiedlichen gesellschaftlichen Hand- lungsfeldern als religiös bedeutsame Entscheidungssituationen (SK 3).

Deutungskompetenz
Die Schülerinnen und Schüler

- deuten Situationen des eigenen Lebens und der Lebenswelt, in denen sich Fragen nach Grund, Sinn, Ziel und Verantwortung des Le- bens stellen (SK 5),
- erläutern Aspekte anderer Religionen sowie Ansätze anderer Weltanschauungen und Wissenschaften in Bezug zum eigenen Leben und zur gesellschaftlichen Wirklichkeit (SK 7),
- beschreiben – angesichts der Komplexität von Lebenssituationen – die Schwierigkeit, auf Fragen eindeutige Antworten zu geben (SK 8).

Urteilskompetenz
Die Schülerinnen und Schüler

- erörtern kritische Anfragen an christliche Glaubensinhalte und kirchliche Wirklichkeit (UK 2),
- erörtern religiöse und ethische Fragen im Kontext der Pluralität der Gesellschaft sowie der Vielfalt von Lebensformen (UK 3),
- bewerten unterschiedliche Ansätze und Formen theologischer und ethischer Argumentation (UK 4).

Handlungskompetenz
Dialogkompetenz
Die Schülerinnen und Schüler

- formulieren zu komplexen ethischen und anthropologischen Fragestellungen eigene Positionen und grenzen sich begründet von anderen ab (HK 2),

- begegnen anderen religiösen und weltanschaulichen Überzeugungen aus der Perspektive des christlichen Glaubens diskursiv sowie mit einer Haltung des Respekts und der Achtung (HK 3),
- vergleichen Gemeinsamkeiten sowie Unterschieden von religiösen und weltanschaulichen Überzeugungen und nutzen ihre Erkenntnisse im möglichen Dialog (HK 4),

Gestaltungskompetenz
Die Schülerinnen und Schüler
- gestalten Formen eines konstruktiven Austausches über anthropologische und ethische Fragen sowie religiöse Überzeugungen (HK 7),
- entwickeln an beispielhaft eigene Handlungsdispositionen im Umgang mit sich selbst, anderen und der Mitwelt in Auseinandersetzung mit christlichen Maßstäben (HK 8).

Methodenkompetenz
Die Schülerinnen und Schüler
- analysieren sachgerecht verschiedene Stellungnahmen hinsichtlich ihres Stellenwerts, ihrer Bedeutung und ihrer Wirkungen, unter Beachtung der spezifischen Textsorte (MK 5).

Kompetenzsicherungsaufgabe: *z.B. in Form einer U-einheit von 2-3 Doppelstunden (Erstellen eines Rollenspiels, einer Podiumsdiskussion, einer Ausstellung, von Plakaten o.ä.) zur Sichtbarmachung des Kompetenzerwerbsmit primär diagnostischer Funktion: den Kompetenzerwerb im Sinn einer Könnenserfahrung für S und Rechenschaft für Lehrkraft sichtbar machen, d.h.im Prozess und Produkten erkennbar machen, inwiefern der U den erwünschten Kompetenzaufbau hat, leisten können*

Summe Qualifikationsphase (Q 2) – Grundkurs: 60 Stunden

2.2 Grundsätze der fachmethodischen und fachdidaktischen Arbeit

In Absprache mit der Lehrerkonferenz sowie unter Berücksichtigung des Schulprogramms hat die Fachkonferenz Evangelische Religion die folgenden fachmethodischen und fachdidaktischen Grundsätze beschlossen. In diesem Zusammenhang beziehen sich die Grundsätze 1 bis 14 auf fächerübergreifende Aspekte, die auch Gegenstand der Qualitätsanalyse sind, die Grundsätze 15 bis 20 sind fachspezifisch angelegt.

Überfachliche Grundsätze:

1.) Geeignete Problemstellungen zeichnen die Ziele des Unterrichts vor und bestimmen die Struktur der Lernprozesse.
2.) Inhalt und Anforderungsniveau des Unterrichts entsprechen dem Leistungsvermögen der Schüler/innen.
3.) Die Unterrichtsgestaltung ist auf die Ziele und Inhalte abgestimmt. 4.) Medien und Arbeitsmittel sind schülernah gewählt.
5.) Die Schüler/innen erreichen einen Lernzuwachs.
6.) Der Unterricht fördert eine aktive Teilnahme der Schüler/innen.
7.) Der Unterricht fördert die Zusammenarbeit zwischen den Schülern/innen und bietet ihnen Möglichkeiten zu eigenen Lösungen.
8.) Der Unterricht berücksichtigt die individuellen Lernwege der einzelnen Schüler/innen.
9.) Die Schüler/innen erhalten Gelegenheit zu selbstständiger Arbeit und werden dabei unterstützt.
10.) Der Unterricht fördert strukturierte und funktionale Partner- bzw. Gruppenarbeit.
11.) Der Unterricht fördert strukturierte und funktionale Arbeit im Plenum. 12.) Die Lernumgebung ist vorbereitet; der Ordnungsrahmen wird eingehalten.
13.) Die Lehr- und Lernzeit wird intensiv für Unterrichtszwecke genutzt. 14.) Es herrscht ein positives pädagogisches Klima im Unterricht.

Fachliche Grundsätze:

15.) Evangelischer Religionsunterricht trägt zur religiösen Bildung der Schüler und Schülerinnen bei. Dies geschieht, indem er die Lebenswelt unserer Schüler/innen und Schüler mit weltanschaulichen, religiösen und theologischen Deutungen der Wirklichkeit wechselseitig verschränkt und erschließt.
16.) Hierbei spielt die methodische Fachkompetenz eine wichtige Rolle, welche für die Auseinandersetzung mit religiösen Inhalten benötigt wird. In der gymnasialen Oberstufe wird in diesem Zusammenhang schwer-

punktmäßig in wissenschaftliche Arbeitsformen eingeführt. Dazu zählen vor allem hermeneutische Verfahren zur Texterschließung wie die historisch-kritische Methode und deren kritische Reflexion.

17.) Die Lektüre einer Ganzschrift sollte in den Kursverlauf integriert werden.

18.) Außerschulische Lernorte und originale Begegnungen, welche spezifisch für den Religionsunterricht sind, sollten in den Kursverlauf einbezogen werden (z.B. Synagoge, Moschee, Besuch fachspezifischer Ausstellungen, Bethel, Werkstatt Bibel in Dortmund) und so den interreligiösen Dialog fördern.

19.) Projektorientierte Unterrichtsverfahren, welche das eigenständige Arbeiten der Schüler/innen unterstützen, sollten gefördert werden.

20.) In Bezug auf das Erlangen überfachlicher Methodenkompetenzen (Präsentations-, Kommunikations-, Rechercheverfahren) verweist die Fachschaft Evangelische Religion auf das überfachliche Methodenkonzept der Schule.

2.3 Grundsätze der Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung

In Bezug zum Leistungskonzept der Schule: z.B.: Die FK trifft Verabredungen, wie Transparenz über die Anforderungen und die inhaltliche Ausrichtung eines Schuljahres/Halbjahres gegenüber den Schüler/innen und Eltern hergestellt werden kann. Sie trifft verbindliche Absprachen zu Bewertungsgrundlagen und Bewertungskriterien (z.B. Prinzipien der Leistungsbewertung, bewertungsfreie Räume, Kriterien und Indikatoren).

Auf der Grundlage von § 48 SchulG, § 6 APO-SI sowie Kapitel 3 des Kernlehrplans S.49ff. hat die Fachkonferenz im Einklang mit dem entsprechenden schulbezogenen Konzept die nachfolgenden Grundsätze zur Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung beschlossen. Die nachfolgenden Absprachen stellen die Minimalanforderungen an das lerngruppenübergreifende gemeinsame Handeln der Fachgruppenmitglieder dar. Bezogen auf die einzelne Lerngruppe kommen ergänzend weitere der in den Folgeabschnitten ge- nannten Instrumente der Leistungsüberprüfung zum Einsatz.

Verbindliche Absprachen:

1. Im Bereich schriftlicher Leistungen (Klausuren) wird in der EF eine Klausur pro Halbjahr mit einer Dauer von 90 Minuten geschrieben.

2. In der Q 1 und Q 2 werden im Bereich schriftlicher Leistungen (Klausuren) pro Halbjahr zwei dreistündige (135 Minuten) Klausuren geschrieben.

3. Zu Beginn der Jahrgangstufe EF werden die wesentlichen Grundlagen des wissenschaftlichen Arbeitens vermittelt, z.B. Aufbau von Klausuren, Zitiertechnik, Anforderungsbereiche.

4. Innerhalb der Stufe EF werden die Grundlagen der biblischen Exegese vermittelt.

5. Zu Beginn der Q1 wird ein Informationstag zur Anfertigung einer Facharbeit durchgeführt. Dabei werden die Schüler/innen mit den inhaltlichen und formalen Anforderungen, die eine solche wissenschaftliche Arbeit an sie stellt, vertraut gemacht.

Verbindliche Instrumente:

Überprüfung der schriftlichen Leistung

- Klausuren sollen die Schüler/innen im Laufe der gymnasialen Oberstufe zunehmend auf die schriftlichen und formalen Anforderungen im schriftlichen Abitur vorbereiten und damit einhergehend mit den an den drei Anforderungsbereichen orientierten Aufgabenstellungen vertraut machen.

- Die Bewertung schriftlicher Klausuren im Fach Evangelische Religionslehre basiert auf den allgemeinen Grundsätzen der Korrektur, Bewertung und Rückgabe von Klausuren.

- Gehäufte Verstöße gegen die sprachliche Richtigkeit führen wie in jedem Fach zu einer Absenkung der Note gemäß APO-GOSt.

Überprüfung der sonstigen Leistung

- Zu den Bestandteilen „Sonstige Leistung im Unterricht“ gehören u.a die Beteiligung am Unterrichtsgespräch, von den Lehrpersonen angesetzte schriftliche Übungen, von den Schüler/innen erstellte Stundenprotokolle, Präsentationen und Referate unter Verwendung moderner Medien, Erstellen eines Portfolios oder Dokumentationsformen von Exkursionen zu außerschulischen Lernorten.
- Folgende der Formen der Leistungsüberprüfung sollen als verbindlich gelten: die Beteiligung am Unterrichtsgespräch sowie das Halten von Referaten. Hierbei gelten die Kriterien des Bewertungsrasters der allgemeinen Vereinbarungen unserer Schule.

Übergeordnete Kriterien:

Die Bewertungskriterien für eine Leistung müssen den Schülerinnen und Schülern transparent und klar sein. Die folgenden allgemeinen Kriterien gelten sowohl für die schriftlichen als auch für die sonstigen Formen der Leistungsüberprüfung: *(Orientierung am KLP)*

- Sachliche Richtigkeit und Schlüssigkeit der Schüler-Beiträge
- Grad der Eigenständigkeit in der Auseinandersetzung mit Sachverhalten

- Begründung eigener Urteile und Stellungnahmen
- Selbstständigkeit und Klarheit in Aufbau und Sprache
- Richtige Verwendung von Fachsprache

Konkretisierte Kriterien:

Kriterien für die Überprüfung der schriftlichen Leistung

- Die Bewertung erfolgt über Randkorrekturen und ein ausgefülltes Bewertungsraster, mit dem die Gesamtleistung dokumentiert wird.
- Gehäufte Verstöße gegen die sprachliche Richtigkeit führen zu einer Absenkung der Note gemäß APO-GOSt.

Kriterien für die Überprüfung der sonstigen Leistungen (s. Kriterienraster der allgemeinen schulischen Vereinbarungen) – in Auswahl:

- Qualität der Unterrichtsbeiträge (sachliche Richtigkeit, Grad der Eigenständigkeit, Problembewusstsein, Reflexionsvermögen, begründete Stellungnahme, Verwendung von Fachsprache)
- Quantität der Unterrichtsbeiträge (kontinuierliche Teilnahme am Unterrichtsgespräch)

Grundsätze der Leistungsrückmeldung und Beratung:

Die Leistungsrückmeldung erfolgt in mündlicher und schriftlicher Form.

- Intervalle:
  Wann: Klausuren sollten zeitnah zurückgegeben werden und zum Quartalsende vorliegen.
  Zum Quartalsende, nach Bedarf auch zwischendurch, sollten die Schüler/innen über ihren derzeitigen Leistungsstand informiert werden.

- Formen
  Wie: Die Klausuren sollen neben den üblichen Randkorrekturen ein ausgefülltes Bewertungsraster enthalten, welches den Aufschluss über die eigene Leistung gibt.

Jede Klausur wird nach Bedarf mit den einzelnen Schüler/innen individuell besprochen. In diesem konkreten Zusammenhang können auch individuelle Lern- und Förderempfehlungen besprochen werden.

2.4 Lehr- und Lernmittel

Im Fach Evangelische Religion wird in der Oberstufe kein einheitliches Lehrwerk durchgängig verwendet. Es werden z.B. Materialien und Texte aus folgenden Lehrwerken eingesetzt:
Kursbuch Religion Oberstufe, Akzente Religion, Themenhefte unterschiedlicher Verlage.

Im unterrichtlichen Zusammenhang werden sowohl die Einheitsübersetzung als auch verschiedene Ausgaben der Lutherbibel (z.B. 1972, 1984 und 2017) eingesetzt. Zum weitergehenden Vergleich, bzw. kritischer Bewertung biblischer Texte werden ggf. auch weitere Bibelübersetzungen und Synopsen mit einbezogen.

3 Entscheidungen zu fach- und unterrichtsübergreifen- den Fragen

Seit Jahren kooperieren die Fachschaften Evangelische und Katholische Religionslehre am Gymnasium Waldstraße. Diese intensive Zusammenarbeit wird durch innerschulische Kooperation, gemeinsam tagenden Fachkonferenzen und konfessionsübergreifenden, schulische und außerschulische Aktivitäten mit ökumenischem Horizont sichtbar.

Innerschulische Kooperation

Die jeweiligen Fachkolleg/innen unterstützen mit ihren Kursen die jeweils andere Konfession mit ihrem Fachwissen, z.B. durch Expertenbefragungen. Der konfessionsübergreifende Austausch zwischen den Lerngruppen wird gefördert.

Außerschulische Kooperation

In Zusammenarbeit mit der Fachschaft Katholische Religion sind für Schüler/innen der Jahrgangstufe EF Besinnungstage in Kooperation mit der Jugendbildungsstätte St. Altfrid in Essen Kettwig geplant.

Zusammenarbeit mit anderen Fächern

Ferner greift der Religionsunterricht am Gymnasium Waldstraße Problemfelder heutiger Erziehung und Bildung auf (z. B. Wertevermittlung, gewalt- freier Umgang mit Konflikten, Sexualerziehung etc.), die im Schulprogramm verankert sind und durch fächerverbindende und fächerübergreifende Unterrichtseinheiten thematisiert werden.

4 Qualitätssicherung und Evaluation

Zielsetzung: Das schulinterne Curriculum stellt keine starre Größe dar, sondern ist als „lebendes Dokument“ zu betrachten. Dementsprechend sind die Inhalte stetig zu überprüfen, um ggf. Modifikationen vornehmen zu können. Die Fachkonferenz (als professionelle Lerngemeinschaft) trägt durch diesen Prozess zur Qualitätsentwicklung und damit zur Qualitätssicherung des Faches bei.

Prozess: Der Prüfmodus erfolgt jährlich. Zu Schuljahresbeginn werden die Erfahrungen des vergangenen Schuljahres in der Fachschaft gesammelt, bewertet und eventuell notwendige Konsequenzen formuliert. Die Aufzeichnungen in den Kursmappen und sonstige Mitschriften werden als Grundlage einer solchen Bilanzierung genutzt.

5 Beispiele für KSA

5.1. Beispiel für eine Kompetenzsicherungsaufgabe am Ende des 1. Halbjahres der EF zu IF 1 und IF 5

Situation: Am 26. Mai 2009 ist die UN-Behindertenrechtskonvention in Kraft getreten. Sie ist auch für die Evangelische Kirche Ausgangspukt und Impuls, über die Frage nach der Inklusion neu nachzudenken. Kirchen in Deutschland tragen mit dazu bei, dass eine breite Debatte über die Teilhabemöglichkeiten von Menschen mit Behinderung angestoßen wird.
Als Dokument der Selbstverpflichtung weist die UN Behindertenrechtskonvention zuallererst die Vertragsstaaten darauf hin „die volle Verwirklichung aller Menschenrechte und Grundfreiheiten für alle Menschen mit Behinderungen ohne jede Diskriminierung aufgrund von Behinderung zu gewährleisten und zu fördern“ (vgl. Art. 4.1 UN-Behindertenrechtskonvention). Darüber hinaus verpflichten sich die Vertragsstaaten aber auch „dafür zu sorgen, dass (...) öffentliche Einrichtungen im Einklang mit diesem Übereinkommen handeln“, und zudem „alle geeigneten Maßnahmen zur Beseitigung der Diskriminierung aufgrund von Behinderung durch Personen, Organisationen oder pri- vate Unternehmen zu ergreifen“ (vgl. Art.4.1 UN-Behindertenrechtskonvention).
(vgl: http://www.ekir.de/pti/Downloads/Da-kann-ja-jeder-kommen.pdf. S.9)

Betrifft die UN-Konvention insofern sowohl die Kirche als Institution als auch die einzelne Gemeinde?

Aufgaben (alternativ) A.
Stellen Sie sich vor, in Ihrer Schule soll eine Schulandacht zu dem Thema „Inklusion – eine Selbstverpflichtung für christliche Kirchen?“ gestaltet werden. Entwerfen Sie eine Ansprache für diese Schulandacht. Berücksichtigen Sie neben dem Material 1 als Bei- spiel auch den biblischen Text 1. Kor 12, Verse 12-26.
Recherchieren Sie dazu im Internet unter:
http://www.ekir.de/www/service/wir-wollen-vielfalt-17168.php und
http://www.ekir.de/pti/Downloads/Da-kann-ja-jeder-kommen.pdf.

B.
Stellen Sie sich vor, in Ihrer Stadt soll im Anschluss an die Strick-Aktion „Wir WOLLEn Vielfalt“ eine Ausstellung der Wollwerke erfolgen, bevor diese in die Wohnorte der Künstler kommen. Als Moderatorin / Moderator haben Sie eine Debatte zu leiten, an der Vertreterinnen und Vertreter von der Stadt und aus der Kirchengemeinde teilnehmen. Entwickeln Sie mögliche Fragen, die sie als Moderatorin / Moderator stellen, und erarbeiten Sie mögliche Argumentationsansätze, die auf dieser Veranstaltung verfolgt wer- den können. Recherchieren Sie dazu im Internet unter: http://www.ekir.de/www/service/wir-wollen-vielfalt-17168.php
und
http://www.ekir.de/pti/Downloads/Da-kann-ja-jeder-kommen.pdf.

C.

Stellen Sie sich vor, Sie sind Schülerin / Schüler einer Schule in der Trägerschaft der

Evangelischen Landeskirche. Der Schüler-Bibel-Kreis Ihrer Schule möchte sich der Strick-Aktion „Wir WOLLEn Vielfalt“ anschließen, um so auf die Notwendigkeit der Inklusion gerade an einer kirchlichen Schule aufmerksam zu machen. Für die Türklinken, Treppengeländer etc. sollen kleine Wollwerke entstehen, analog der Wollwerkstatt. Als Moderatorin / Moderator sollen Sie ein Gespräch zwischen der Schulleitung, Mitgliedern des Schüler-Bibel-Kreises und Kolleginnen / Kollegen der Schule leiten.
Entwickeln Sie mögliche Fragen, die sie als Moderatorin / Moderator stellen, und erarbeiten Sie mögliche Argumentationsansätze, die in diesem Gespräch verfolgt werden können.

Die notwendigen Informationen und Materialien finden sich z.B. auf der Site der Evangelischen Kirche im Rheinland.

Übersichtsraster Kompetenzerwartungen KSA 2

Kompetenzbereiche	**Inhaltsfeld 4** Die Schülerinnen und Schüler ...	**Inhaltsfeld 6** Die Schülerinnen und Schüler ...	**Übergeordnete Kompetenzerwartungen** Die Schülerinnen und Schüler ...
Sachkompetenz: Wahrnehmungskompetenz	unterscheiden verschiedene Funktionen und Ämter der Kirche (u.a. prophetisch, diakonisch), die ihr theologisch und gesellschaftlich zugeordnet werden		identifizieren Religion als eine das eigene Leben und die gesellschaftliche Wirklichkeit gestaltende Dimension
Sachkompetenz: Deutungskompetenz	erläutern das Bild vom „Leib Christi“ und seine Bedeutung für das Selbstverständnis von Kirche zwischen Institution, sozialer Gemeinschaft und Gestalt des Heiligen Geistes	beschreiben mögliche Beiträge christlicher Hoffnung zur Bewältigung von Gegenwarts- und Zukunftsaufgaben	setzen Glaubensaussagen in Beziehung zum eigenen Leben und zur gesellschaftlichen Wirklichkeit und weisen deren Bedeutung auf
Urteilskompetenz:	setzen sich mit den Möglichkeiten und Problemen von Institutionalisierung auseinander	• setzen sich argumentativ mit säkularen Zukunftsvorstellungen und mit Vorstellungen christlicher Hoffnung auseinander • bewerten die Tragfähigkeit der Hoffnung, die sich aus unterschiedlichen Sinnangeboten ergibt	
Handlungskompetenz: Dialogkompetenz			formulieren zu weniger komplexen Fragestellungen eigene Positionen und legen sie argumentativ dar
Handlungskompetenz: Gestaltungskompetenz			erproben Formen eines konstruktiven Austausches zu kontroversen Themen im Dialog mit religiösen und nicht-religiösen Überzeugungen

5.2. Beispiel für eine Kompetenzsicherungsaufgabe am Ende des 2. Halbjahres der EF zu den IF 4 und 6

Bezug zum Schulcurriculum: EF UV I und II

Verknüpfung der Themen:

- "Wer bin ich? Antworten der biblisch-theologischen Anthropologie als Angebote" (UV I)
- „Was soll ich tun? Wie gehe ich mit der Schöpfung um? Der Mensch zwischen Freiheit und Verantwortung vor dem Hintergrund umweltethischer Herausforderungen" (UV II)

IF 1: Der Mensch in christlicher Perspektive
IF 5: Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation

Situation:

In dem Gemeindebrief Ihrer Ortsgemeinde ist ein offener Brief abgedruckt, in dem mehr als 30 westfälische Pfarrerinnen und Pfarrer um Unterstützung darum werben, dass Homosexualität als Abkehr von der biblischen Sicht des Menschen gedeutet werden müsse und demnach therapierbar sei. Die Theologen wenden sich damit gegen die Haltung von Präses Buß a.D., der offen gegen Diskriminierung und Diffamierung von Homosexuellen in Kirche und Gesellschaft eintritt (siehe Zeitungsbericht „Kritik an Präses Buß wegen Haltung zu Homosexuellen").
Dieser Aufruf löst eine große Diskussion in Ihrer Gemeinde aus. Um zu einer Klärung zu kommen, soll in der nächsten Woche im Gemeindehaus eine Podiumsdiskussion zum Thema „Homosexualität – ein Widerspruch zur Schöpfungsordnung Gottes?" stattfinden. Dabei soll auch die Frage nach der Gleichstellung homosexueller Lebensformen mit der Ehe gestellt werden. Im Podium werden die Verfasser des offenen Briefes, Präses Buß, ein homosexueller Pfarrer und ein Gemeindemitglied sitzen.

Aufgabe:

Stellen Sie sich vor, Sie nehmen an dieser Veranstaltung teil. Bereiten Sie in arbeitsteiliger Gruppenarbeit die einzelnen Rollen sowie die Gesamtmoderation vor, indem Sie mögliche Argumente zusammentragen bzw. einen Moderationsleitfaden erstellen. Beziehen Sie sich dabei inhaltlich auf den Zeitungsartikel und recherchieren Sie im Internet (z.B. unter www.ekd.de). Bauen Sie in Ihre Argumentation zudem Ihre erworbenen Kenntnisse zum christlichen Menschenbild und deren Auswirkung auf ethische Entscheidungssituationen ein.
Nach der Durchführung dieser Podiumsdiskussion haben Sie die Aufgabe, einen Artikel für den Gemeindebrief zu verfassen, in dem über die Veranstaltung berichtet wird.

Insgesamt stehen Ihnen zwei Doppelstunden zum Erarbeiten und Formulieren der Ar-

gumente sowie des Moderationsskripts und eine Doppelstunde zur Durchführung der Podiumsdiskussion zur Verfügung.

Material zur Erarbeitung findet sich u.a. auf der Site der Evangelischen Kirche von Westfalen (www.evangelisch-in-westfalen.de)

Übersichtsraster Kompetenzerwartungen KSA 1

Kompetenzbereiche	**Inhaltsfeld 1**	**Inhaltsfeld 5**	**Übergeordnete Kompetenzerwartungen**
Sachkompetenz: Wahrnehmungskompetenz	○ Unterscheiden differierende Menschenbilder hinsichtlich ihrer Aussagen zum Wesen, der Bestimmung und den Handlungsspielräumen des Menschen. ○ Benennen an Beispielen aus der biblischen Urgeschichte (Gen. 1-11) wesentliche Aspekte einer biblisch-christlichen Sicht des Menschen.	○ Beschreiben konkrete Situationen des Umgangs mit menschlichem Leben als ethische Herausforderungen. ○ Identifizieren christliche Beiträge in der gesellschaftlichen Diskussion zu Natur und Umwelt unter dem Aspekt „Schöpfungsverantwortung“.	o Identifizieren Religion als eine das eigene Leben und die gesellschaftliche Wirklichkeit gestaltende Dimension (SK 4).
Sachkompetenz: Deutungskompetenz	○ Erläutern am Beispiel der biblischen Schöpfungserzählungen Aspekte einer biblisch-christlichen Sicht des Menschen vor seinem historischen Hintergrund. ○ Stellen vor dem eigenen biographischen Hintergrund die Genese ihrer Vorstellungen vom Menschen – als Frau und Mann – dar.	○ Deuten ethische Herausforderungen als religiös relevante Entscheidungssituationen. ○ Stellen Zusammenhänge zwischen ethischen sowie religiösen Prinzipien und der Frage nach dem Umgang mit Leben her.	○ Entfalten unterschiedliche Antwortversuche auf das menschliche Fragen nach Grund, Sinn und Ziel der Welt des Menschen und der eigenen Existenz (SK 7). ○ Setzen Glaubensaussagen in Beziehung zum eigenen Leben und zur gesellschaftlichen Wirklichkeit und weisen deren Bedeutung auf (SK 8).

Urteilskompetenz:	o Beurteilen die biblische Rede von Geschöpf und Ebenbild Gottes hinsichtlich ihrer lebenspraktischen Konsequenzen.	○ Beurteilen verschiedene ethische Positionen zum Umgang mit Leben und wägen diese in ihren Konsequenzen gegeneinander ab. ○ Beurteilen christliche Stellungnahmen zu ethischen Problemen im Horizont biblischer Begründungen.	49

		o Bewerten die Schlüssigkeit, Tragfähigkeit und die Konse-	
Handlungskompetenz: Dialogkompetenz		quenzen der verschiedenen Redeweisen von „Natur“ und „Schöpfung“ in ethischen Kontexten und an Beispielen verantwortlichen Handelns.	o Nehmen die Perspektive einer anderen Position bzw. religiösen Überzeugung ein und berücksichtigen diese im Dialog mit anderen (HK 1).
			o Formulieren zu weniger komplexen Fragestellungen eigene Positionen und legen sie argumentativ dar (HK 2). o Prüfen Möglichkeiten und Grenzen der Toleranz gegenüber religiösen und nichtreligiösen Überzeugungen, entwickeln dazu eine eigene Position und leiten daraus Konsequenzen für das eigene Verhalten ab (HK 3).
Handlungskompetenz: Gestaltungskompetenz			o Gestalten Formen eines konstruktiven Austausches zu kontroversen Themen im Dialog mit religiösen und nichtreligiösen Überzeugungen (HK 5)